

Solistinnen und Solisten fantasievoll eingekleidet

Musical «Der kleine Prinz» Schule für Mode und Gestalten Olten kreiert die Kostüme

VON JACQUELINE LAUSCH

Es wird Theater gespielt, gesungen, getanzt, geschneidert: Die Proben für das Musical «Der kleine Prinz», das zu Ehren des 110-jährigen Bestehens der Musikschule Olten vom 15. bis 17. Juni im Stadttheater Olten aufgeführt wird, sind in vollem Gange. Diese Woche stand die Kostümprobe für die jungen Solistinnen und Solisten auf dem Programm.

Proben laufen auf Hochtouren

Reges Treiben herrscht in den Räumlichkeiten der Marienkirche Olten. Im grossen Saal übt Chorleiterin Michaela Gurten mit dem Chor, im Untergeschoss probt Theaterpädagogin Rhaban Straumann, der für Buch und Regie verantwortlich zeichnet, mit den Hauptdarstellerinnen. Der Leiter der Musikschule Olten und des Projekts «Kleiner Prinz», Georges Regner, schwirrt durch die Räume und macht sich ein Bild des Ganzen. Terminabsprachen müssen getroffen, zusätzliche Gesangsproben mit einzelnen Solistinnen und Solisten vereinbart werden. Das Thema Sponsoring ist allgegenwärtig «Ja, weitere Sponsoren werden dringend gesucht.»

Kostüme für Fuchs und Schlange

Auf den Tischen stehen grosse Papiersäcke beschriftet mit «Der Eitle», «Der Geschäftsmann», oder «Die Schlange». Soeben wird «Der Fuchs» eingekleidet: Die zwölfjährige Michelle Tschopp, Starrkirch-Wil, hält

schön still, während die drei Fachfrauen der Schule für Mode und Gestalten, Olten, ihr Kostüm abstecken. Die Hosenträger sind noch ein bisschen zu lang, die Ohren wollen noch nicht recht sitzen und der Fuchschwanz mit der schneeweissen Spitze soll noch ein Drächtchen erhalten, damit er spielerisch durch die Luft schwingt. Alles ist minutiös geplant: Auf dem Tisch liegt ein Ordner mit Setkarten, welche Fotos und Altersangaben der Hauptfiguren enthalten. Er ist zugleich auch eine eindrückliche Sammlung von kreativen Entwürfen und Skizzen.

48 Lernende beteiligt

48 Lernende, vier Atelierleiterinnen, zwei Assistentinnen und die Leiterin der Schule für Mode und Gestalten in Olten haben sich am Projekt «Kleiner Prinz» beteiligt. Nach einem Projekt-Tag, der anschliessenden Lektüre des Büchleins von Antoine de Saint-Exupéry und einer Präsentation des Regisseurs begannen die Lernenden Entwürfe zu zeichnen. «Im Gespräch mit Autor Rhaban Straumann konkretisierten sich die Ideen und es erfolgte in einer zweiten Phase die technischen Werkskizzen», wie Sybille Zihler, die das Projekt als Vertreterin der Schule koordiniert, erzählt. Danach wurden die Stoffe ausgesucht, immer wieder in regem Austausch mit Regie und Produktionsleitung.

In vier Ateliers gearbeitet

In allen vier Ateliers der Schule

DER KLEINE PRINZ: 170 KINDER BETEILIGT

«Der kleine Prinz» des französischen Piloten und Autors Antoine de Saint-Exupéry gelangt vom 15. bis 17. Juni in einer neuen, zeitgenössischen Fassung als Musiktheater auf die Bühne des Stadttheaters Olten. Beteiligt sind Schüler/-innen der Musikschule Olten, Mitglieder des Kinder- und Jugendchores Olten und Tänzer/-innen des Dance Studios Olten.

Insgesamt machen ganze 170 Kinder und Jugendliche beim Musical mit: Dazu gehören 44

Chormitglieder (davon 29 Solistinnen und Solisten), 36 Tänzerinnen und Tänzer und 26 Orchestermitglieder. Aber auch 16 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulklasse 3aM (Bühnenbild) sowie 48 Lernende der Schule für Mode und Gestalten, Olten (Kostüme), sind mit von der Partie.

Am Musical «Der kleine Prinz» ist ein Team von Oltner Kunst- und Kulturschaffenden am Ruder, das auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann. Unter an-

deren: Georges Regner (Produktionsleitung), Rhaban Straumann (Buch und Regie), Roman Wyss (Musik und Orchesterleitung), Michaela Gurten (Chorleitung), Ursula Berger (Tanz und Choreografie) und Roland Nyffeler (Bühnenbild).

Aufführungen: Freitag, 15. Juni 2012, 20.00 Uhr, Samstag, 16. Juni 2012, 20.00 Uhr, Sonntag, 17. Juni 2012, 17.00 Uhr. Vorverkauf ab 10. April in der Buchhandlung Klosterplatz, Olten. (JL)



Nadine Brand, Sybille Zihler und Monika Imhof studieren das Skizzenbuch «Fuchs»

BRUNO KISSLING

für Mode und Gestalten entstanden Kostüme für das Kindermusical. Für die Lernenden der Schule, welche hier eine Ausbildung in Praxis und Theorie erhalten und nach drei Jahren eine Lehre mit eidgenössisch anerkanntem Fähigkeitsausweis als Bekleidungsgestalterin abschliessen, war es eine willkommene Abwechslung. «An dieser Arbeit macht einfach alles Spass», kommentiert Atelierleiterin Monika Imhof. Sybille Zihler, die selbst auch schon auf der Bühne stand, gefällt es, mal wieder Theaterluft zu schnuppern, die ganze Aufregung mitzuerleben.

Inzwischen probiert «Der Weichensteller» sein leuchtend orange-farbenes Kostüm an. «Was meinst du, muss da noch etwas Dreck dran? Es ist fast zu sauber.» Auch das knatschgrüne Kostüm der «Schlange» wird noch angepasst, der Schlangenkopf muss gut fixiert sein, der Schlangenkörper, der sich um den Arm von Darstellerin Leila El Hachimi, Olten, windet, darf die Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigen.

Gemeinsam Ideen entwickelt

Die Kostümanprobe mit den Kindern macht den Fachfrauen der Schule für Mode und Gestalten, die normalerweise in erster Linie für Er-



Silja Schärli als «der Eitle»

wachsene entwerfen und nähen, sichtlich Spass.

Die Begeisterung für das Musicalprojekt ist spürbar: «Ich fand es super, mal vom Schema abzuweichen, der Fantasie freien Lauf zu lassen», meint Atelierleiterin Nadine Brand. «Wir haben gesprachelt, mit Bostitch oder Heissleim und mit ungewohnten Materialien gearbeitet. Es ist spannend, grosszügiger und in ande-



Michelle Tschopp als Fuchs

ren Dimensionen zu denken.» Bei der Arbeit für das Musical «Der kleine Prinz» konnten die Atelierleiterinnen den Lernenden mehr Freiheit lassen als gewöhnlich. «Sie haben gelernt, mal etwas Neues auszuprobieren, anders mit dem Material umzugehen», schwärmt Nadine Brand. «Es war super, gemeinsam Ideen zu entwickeln. Wir haben mit wenigen Mitteln viel rausgeholt!»

Bessere Zukunftschancen kontra finanzielle Risiken

Olten plus Insgesamt 134 Fragebogen gingen während der Vernehmlassungsfrist auf den Kanzeleien ein; die Hälfte davon in Olten.

Die fusionierte neue Einwohnergemeinde Olten hat grösseres Gewicht in Kanton und Region, führt zu Synergien, bietet eine ausgezeichnete Infrastruktur und die Gesamtentwicklung wird durch eine zentrale Führung verbessert. Die Risiken liegen weitgehend auf der finanziellen Seite, wo vor allem die bisherigen Oltnerinnen und Oltner eine Erhöhung des aktuellen Steuerfusses befürchteten. Dies einige der Ergebnisse der Anfang Jahr durchgeführten Vernehmlassung zur Fusion Olten Plus, wie aus einer Medienmitteilung der Steuerungsgruppe Fusion Olten plus vom 29. Februar 2012 hervorgeht

Insgesamt 134 Fragebogen gingen während der Vernehmlassungsfrist für den Fusionsvertrag Olten plus ein, davon etwas mehr als die Hälfte aus Olten und knapp ein Drittel aus Trimbach. Die 75 Rückmeldungen in Olten sahen die Chancen insbesondere in ei-

ner Erhöhung der Standortattraktivität, im grösseren Gewicht in Kanton und Region sowie in einer grossräumigen und nachhaltigen Raumplanung. Erwartet werden zudem Synergien durch den Abbau von Doppelspurigkeiten, ein Gewinn von neueren politischen Kräften und ein besserer Ausgleich der Zentrumslasten.

Ruf nach Kennzahlen

Auf der Gegenseite stehen finanzielle Befürchtungen: dass der Steuerfuss gegenüber dem aktuell geltenden wegen der Fusion angehoben werden müsse oder dann dass es zu einem Leistungsabbau komme, um die Finanzlücke zu schliessen. Als negative Argumente werden ferner eine Aufblähung der Verwaltung, unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der verschiedenen Stadtteile, eine Verstärkung der kleinen Gemeinden und ein Landverschleiss wegen erhöhter Nachfrage aufgeführt. Auch eine Erhöhung der Anteile von Ausländerinnen und Ausländern sowie von Sozialfällen wird aus Sicht der an der Vernehmlassung teilnehmenden Oltnerinnen und Oltner befürchtet. Sie haben denn auch einen

Informationsbedarf bezüglich Kennzahlen, insbesondere aus dem Finanzbereich. Und auch wie es zur heutigen Zusammensetzung der Fusionspartner kam, ist offensichtlich vielen nicht bekannt.

Von den teilnehmenden Oltner Parteien haben sich die Grünen, die CVP und die Grünliberalen positiv zum Fusionsprojekt ausgesprochen, die SVP dagegen, insbesondere weil

Hier ist der Grundtenor von CVP, SP und SVP positiv.

Analyse der in Trimbach eingegangenen Rückmeldungen

sie befürchtet, dass die finanziell solide Basis der Stadt Olten aufgrund der Fusion leiden könnte.

Auch die 42 Trimbacherinnen und Trimbacher, die sich vernehmen liessen, erwarten als Vorteile ein erhöhtes Gewicht der neuen Gemeinde und eine bessere Gesamtentwicklung dank zentraler Führung und Synergien – dies neben einem besseren Bildungsangebot und tieferen Steuern.

Ihre Befürchtungen gehen in Richtung Verlust von Selbstständigkeit und Selbstbestimmung, politische Untervertretung und Vernachlässigung der «Aussengemeinden»; weitere Risiken sehen sie in einer unkontrollierten Überbauung der Baulandreserven und im Wegfall von Kultur und Vereinen. Hier ist der Grundtenor von CVP, SVP und SP positiv, während die FDP Chancen und Risiken als ausgeglichen erachtet.

Beitrag der Berggemeinden

Aus Hauenstein-Ifenthal und Wissen kommen Erwartungen auf tiefere Steuern und geringere Kosten dank Synergien, auf Professionalisierung der Behördentätigkeit und Nutzung der guten Infrastruktur der Stadt Olten. Unterstrichen werden zudem der wertvolle Beitrag der schönen Berggemeinden und der Vorteil, dass es für die Zusammenarbeit bei einer Fusion keine komplizierten Verträge mehr brauche. Auch hier werden die Gefahren in einem Verlust an persönlicher Einflussnahme am politischen Geschehen und in einem drohenden Verfall der Landschaft geortet.

Der Schulvorstand Kreisprimar-

schule Hauenstein-Ifenthal/Wissen sieht wesentlichen Mehrwert – kurz- oder langfristig – in den verschiedenen Leistungsfeldern und betont, eine nachhaltige Regionalentwicklung brauche die Vision einer gemeinsamen Region. Was den Bereich Bildung angehe, gewähre die Fusion erweiterte Dispositionsmöglichkeiten innerhalb der kantonalen Vorgaben, stärke dezentrale Schulstandorte, erleichtere geplante Reformen und Veränderungen, spare Geld und optimiere die Chancengleichheit. Regionale Steuerung und Gestaltung bringe Vorteile – effizienter, fachlich besser, politisch transparenter – und die Infrastrukturen würden einem erweiterten Nutzerbereich zugänglich.

Die Ergebnisse der Vernehmlassung werden Gegenstand einer Sitzung des Projektrats Fusion Olten plus, zusammengesetzt aus allen Exekutivmitgliedern der vier beteiligten Gemeinden, sein. Dieser wird auch die Themen festlegen, zu welchen in den Abstimmungsunterlagen zusätzliche Informationen erfolgen sollen, um möglichst viele der aufgeworfenen Fragen zu beantworten. (MGT/OTR)